



UNIVERSITÄT
HOHENHEIM

Zukunftsstudie Landwirtschaft im Landkreis Böblingen –

**Situationsanalyse,
Entwicklungsperspektiven, Ziele
und Handlungskonzept**

Kurzfassung

Universität Hohenheim

Fachgebiet Kommunikation und Beratung in
ländlichen Räumen (430A)

Fachgebiet Landwirtschaftliche Betriebslehre
(410B)

März 2021

A. Knierim, C. Sponagel, M. Paulus,
M. Gerster-Bentaya, E. Angenendt

Vorbemerkung

Auf den folgenden Seiten wird eine Kurzfassung der ‚Zukunftsstudie Landwirtschaft im Landkreis Böblingen‘ vorgelegt, die in stark gekürzter Form die Ziele, Vorgehensweise und insbesondere die Ergebnisse sowie ausgewählte Handlungsempfehlungen dieser Untersuchung präsentiert. Damit soll die Kurzfassung einen schnellen und guten Überblick über die Inhalte des Vorhabens ermöglichen. Für ein umfassendes Bild, ein detailliertes Verständnis unseres Vorgehens und der erzielten Ergebnisse empfehlen die Autorinnen und Autoren, den ausführlichen Bericht (Teil 1 und 2) heranzuziehen.

Inhalt

Vorbemerkung	ii
1. Hintergrund und Ziel der Studie	1
2. Methodisches Vorgehen	1
3. Aktuelle Situation der Landwirtschaft im Landkreis Böblingen	2
4. Trends und Entwicklungsoptionen	5
5. Ziele für die Landwirtschaft im Jahr 2030 in Landkreis Böblingen	6
6. Handlungskonzept und Maßnahmen zur Umsetzung	7

Abkürzungen

AF	Ackerfläche
GL	Grünland
HE	Haupterwerb
KBV	Kreisbauernverband
LEV	Landschaftserhaltungsverband
LSG	Landschaftsschutzgebiet
LF	Landwirtschaftliche Nutzfläche
LRA	Landratsamt
NE	Nebenerwerb
NSG	Naturschutzgebiet
PSM	Pflanzenschutzmittel
SG	Sommergerste
SoLaWi	Solidarische Landwirtschaft
WW	Winterweizen

1. Hintergrund und Ziel der Studie

Im März 2020 wurden die Fachgebiete Kommunikation und Beratung in ländlichen Räumen und Landwirtschaftliche Betriebslehre der Universität Hohenheim vom Landratsamt (LRA) Böblingen mit der ‚Zukunftsstudie Landwirtschaft im Landkreis Böblingen – Situationsanalyse und Strukturentwicklung‘ beauftragt. Anlass für die Studie ist die Bedeutung, die der Landwirtschaft im Ballungsgebiet Böblingen nicht nur im Hinblick auf die Produktion von Nahrungsmitteln zugedacht wird, sondern auch ihre weiteren wichtigen Funktionen für den Erhalt und die Entwicklung der ländlichen Kulturlandschaft und öffentlicher Güter. Der Landkreis erkennt diese Beiträge der Landwirtschaft an und sucht nach Wegen, diese für die kommenden Jahre zu stärken.

Ziel der Studie war es daher, auf der Basis einer Situationsanalyse der Landwirtschaft im Kreis Böblingen geeignete Handlungsstrategien zur Stärkung der Zukunftsfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebe zu entwickeln und zu dokumentieren. Dabei soll mit der Studie dargelegt werden, welchen Beitrag die unterschiedlichen Akteure aus Landwirtschaft und landwirtschaftsnahen Organisationen leisten können, um innovative und zukunftsweisende Strategien durch geeignete Maßnahmen und Strukturen zu fördern.

2. Methodisches Vorgehen

Die Studie wurde zwischen März 2020 und März 2021 in zwei Phasen erstellt. Nach einer Auftaktveranstaltung mit den Auftraggebern (zusammengesetzt aus Vertreter*innen des Landratsamts (LRA) und des Vorstands des Kreisbauernverbands (KBV)) wurde im Frühjahr 2020 auf der Basis von Sekundärdaten die Situation der Landwirtschaft im Kreis Böblingen abgebildet und analysiert. Parallel erfolgte eine Befragung von 18 Landwirt*innen (11 HE, 7 NE) unter Berücksichtigung der Betriebsvielfalt sowie von 16 Fachleuten und landwirtschaftsnahen Expert*innen aus Verwaltung und Verbänden. Anschließend an diese Situationsanalyse und aufbauend auf ausgewählte Literatur folgte im Frühsommer die Einschätzung von Entwicklungstrends und die Darstellung von Entwicklungspfaden bzw. -optionen. Diese wurden im Herbst 2020 in einer halböffentlichen Veranstaltung mit landwirtschaftsnahen Akteuren konkretisiert und Ziele sowie Maßnahmen für das Handlungskonzept abgeleitet. In weiteren Veranstaltungen mit dem Arbeitskreis im Verlauf des Winters 20/21 wurden Ziele und Maßnahmen ausdifferenziert und konkrete Verantwortlichkeiten und erste Schritte benannt.

Die Inhalte und Ergebnisse aus dem Zeitraum März - Juli 2020 werden in den folgenden Kapiteln 3 und 4 zusammengefasst. Sie sind im Berichtsteil 1 ausführlich dargelegt. Die Inhalte und Ergebnisse aus dem Zeitraum September 2020 - März 2021 werden in den folgenden Kapiteln 5 und 6 zusammengefasst. Sie sind im Berichtsteil 2 ausführlich ausgearbeitet.

3. Aktuelle Situation der Landwirtschaft im Landkreis Böblingen

Die Situation der Landwirtschaft wird zunächst anhand von Sekundärliteratur und Statistiken (3.1 bis 3.14) und dann anhand von Befragungsergebnissen dargestellt (3.15 bis 3.25).

3.1 Die durchschnittliche Betriebsgröße im Kreis liegt mit 40 ha über dem Landesdurchschnitt von 34 ha, und der relative Anteil der Betriebe über 50 ha beträgt knapp 30%.

3.2 Der Anteil der NE Betriebe (68%) ist vergleichsweise sehr hoch; ebenso der Anteil der Ackerbaubetriebe (57%). Die ökologische Wirtschaftsweise ist im Vergleich zu Baden-Württemberg (14% der LF) mit einem relativ geringeren Anteil vertreten, knapp 6% der Betriebe und 8,5% der LF werden ökologisch bewirtschaftet. Gegenüber 25% im Landesdurchschnitt.

3.3 Es gibt deutliche regionale Unterschiede bei der Agrarstruktur im Kreis, z.B. bei der Betriebsgröße, dem Anteil Ackerland, Anteil Direktvermarktung, (sie spielt auch allgemein eine wichtige Rolle) und im Tierbesatz; Tierhaltung ist rückläufig und tierhaltende Betriebe haben stark abgenommen.

3.4 Die Lage der Betriebe ist mit ca. 80% außer Orts oder am Ortsrand als logistisch günstig anzunehmen. Ebenso gibt es Anzeichen, dass sich die Situation der Hofnachfolge günstiger als in anderen Landkreisen darstellt.

3.5 Die wichtigsten Fruchtarten sind Getreide (WW und SG) mit zusammen 45% Anteil an der Ackerfläche sowie Raps, Mais, Gerste, Hafer und Zuckerrüben und 10 Kulturen machen 80% der AF aus.

3.6 Auf 28% der LF (und zu fast gleichen Anteilen auf AF und GL) werden Maßnahmen des FAKT Programms durchgeführt, die höchsten Flächenanteile haben dabei die Maßnahmen ‚Begrünung in Acker- und Gartenbau‘ und ‚Ökolandbau‘, weitere Maßnahmen zielen auf eine biodiversitätsorientierte Nutzung von Grünland und die Ausbringung von Trichogramma im Mais ab.

3.7 Der Anteil an LSG im Kreis ist ähnlich hoch wie im Land, der Anteil von Natura 2000 Flächen ist dagegen geringer, sowohl bezogen auf AF als auch auf GL; die räumliche Verteilung der Schutzgebiete ist ungleich und es gibt einige großflächige Gebiete. Eine im Rahmen des Eckpunktepapiers vorgestellte Restriktion für PSM Einsatz in NSG wird die LF im Kreis nur geringfügig treffen. Allerdings können die allgemein beabsichtigten Schutzmaßnahmen auf ca. 20% der AF eine Auswirkung haben.

3.8 Es werden jedoch bereits etwa 11% der Flächen in Schutzgebieten ökologisch bewirtschaftet sowie etwa 50% aller FAKT-Maßnahmen im Landkreis in diesen Gebieten umgesetzt.

3.9 Große Teile der LF liegen in Wasserschutzgebieten, diese sind räumlich im südöstlichen Teil des Kreises konzentriert. Allerdings ist der Flächenanteil in Zone 1 mit den höchsten Auflagen zwar landesweit überdurchschnittlich hoch, insgesamt jedoch relativ gering.

3.10 Die Bodenrichtwerte für Ackerland und Grünland sind stark räumlich differenziert mit einem starken Anstieg in Richtung Großraum Stuttgart, die Flächenmobilität ist rückläufig und für die Region vergleichsweise im Mittelfeld.

3.11 Die Anzahl der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft ist in den letzten 20 Jahren kontinuierlich gesunken und lag im Jahr 2017 bei knapp 0,4%, das ist nur ein Drittel des Landesdurchschnitts. Dagegen hat sich die landwirtschaftliche Bruttowertschöpfung deutlich positiv entwickelt mit einem Zuwachs von 26%. Allerdings hat sich die außerlandwirtschaftliche Bruttowertschöpfung im Landkreis deutlich stärker entwickelt, so dass der Anteil mit 0,13% außerordentlich gering ist.

3.12 Es lässt sich abschätzen, dass sich die Wertschöpfung des Sektors im Verhältnis von 64 zu 36% auf Pflanzenbau und Tierhaltung aufteilt. Dabei hat die Milchproduktion ca. 50% Anteil an der Wertschöpfung in der Tierhaltung. Im Vergleich stellt sich die Abhängigkeit der Landwirtschaft von Einkünften aus der Tierhaltung im Landkreis als etwas geringer als im Landesdurchschnitt dar. Im Rahmen der Pflanzenproduktion kommen dem Getreideanbau und Sonderkulturen eine relativ höhere ökonomische Bedeutung, den Eiweiß- und Energiepflanzen eine geringere Bedeutung zu.

3.13 Die Volatilität der Märkte spielt für den Landkreis Böblingen besonders bei Getreide eine vergleichsweise große Rolle. Im Bereich der Tierhaltung spielen volatile Preise besonders für Milch und beim Schweinefleisch eine Rolle, während der Preis für Rindfleisch in den letzten Jahren stabil war.

3.14 Die Veränderung der Bodennutzung im Zeitraum 1996 - 2018 zeigt einen Flächenverlust von 6% landwirtschaftlicher Flächen zugunsten von Siedlung und Verkehr von rund 1.700 ha, allerdings hat sich dieser in den letzten 8 Jahren auf ca. 50 ha / Jahr reduziert und liegt damit unter dem Baden-Württemberger Durchschnitt.

3.15 Interviews mit Leitern und Leiterinnen von landwirtschaftlichen Betrieben zeigen, dass die räumliche und infrastrukturelle Lage der Betriebe, die betriebliche Diversifizierung und die technische Ausstattung von mehreren Personen als Stärken wahrgenommen werden. Einzelne Stimmen heben die Familie, bzw. das Team auf dem Betrieb, die ökologische Produktionsweise, die Direktvermarktung, die Kooperation mit anderen Betrieben und die Pferdehaltung als Stärke hervor.

3.16 Als betriebliche Schwächen werden mangelnde Flächen, Abhängigkeit von Weltmarktpreisen und von der Witterung sowie hohe Kosten aufgrund der Diversifizierung mit jeweils 3 Nennungen angeführt, und veraltete Technik und die Situation des 1-Mann-Betriebs von je 2 Personen genannt.

3.17 Insgesamt sind die Landwirte mit ihrer Berufstätigkeit, mit den täglichen Arbeiten und mit der Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben zufrieden bis sehr zufrieden, mit ihrer Lebensqualität mit einer Ausnahme zufrieden bis sehr zufrieden. Deutlich kritischer schätzen sie ihre Entscheidungsfreiheit ein.

3.18 Als Risiken für die Landwirtschaft nehmen sie den Flächendruck und Flächenverlust durch Industrialisierung und Wohnungsbau wahr (6 Nennungen), die negative Haltung der Bevölkerung gegenüber der Landwirtschaft und die falsche Darstellung der Landwirtschaft in den Medien (jeweils 2 Nennungen), zu wenig bzw. ungleicher Einsatz der Verwaltung für die Landwirtschaft (mehrere Nennungen), schwankende Weltmarktpreise (mehrere Nennungen), Agrarauflagen und Verordnungen (mehrere Nennungen), den Klimawandel und der geringe regionale Bezug des großflächigen Einzelhandels.

3.19 Kritisch wahrgenommen wird auch die mangelnde Wertschätzung der Bevölkerung, und der Gesellschaft und es wird mehr wohlwollendes Entgegenkommen und Offenheit für die Entwicklung der Landwirtschaft gewünscht, sowie ein verändertes Verhalten von Konsumenten (Z.B. mehr Verbrauch von Milchprodukten etc.); auch von der Verwaltung wird mehr Vertrauen und Wertschätzung gewünscht.

3.20 Die Wahrnehmung und Bewertung der Situation durch unterschiedliche mit der Landwirtschaft verbundene Akteure unterscheidet sich deutlich entsprechend ihrer professionellen und institutionellen Zugehörigkeit. Allgemein wird die Situation der Landwirtschaft im Kreis als ‚differenziert‘, als sehr unterschiedlich wahrgenommen und dieses große Spektrum wird auch als Stärke betrachtet. Auf Gemeindeebene gilt allerdings, dass Landwirte zunehmend in der Minderheit sind, die aber für einen Großteil des Raumes, nämlich die Kulturlandschaft prägend ist.

3.21 Darüber hinaus wird als Stärke das gute Nachfragepotenzial der kaufkräftigen Bevölkerung betrachtet, das z.B. für die Direktvermarktung, aber auch für die Pferdehaltung förderlich ist (mehrere Nennungen); aus Sicht mehrerer Gemeindevertreter wird auch das Verständnis und die positive Wahrnehmung der Landwirtschaft durch die Bevölkerung hervorgehoben; sie sehen auch die Gemeinden als Förderer und Unterstützer der Landwirtschaft. Einzelne Stimmen weisen auf die gute Ausbildung der Landwirte und die Wettbewerbsorientierung hin.

3.22 Als Schwächen werden kleine, zersplitterte Flächenstrukturen und die Siedlungsdichte, sowie die Vielzahl der kleinen Betriebe mehrfach genannt, und die Konkurrenz und Entwicklungshemmnisse, die aus dem hohen Flächendruck entstehen; weitere Nennungen beziehen sich auf den Rückgang der Tierhaltung bzw. Konflikte über Tierhaltung, und mangelnde Kommunikation zwischen Landwirtschaft und privatem Naturschutz; der Ökolandbau wird als unterdurchschnittlich und der Agrartourismus als nicht existent wahrgenommen.

3.23 Die Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft im Landkreis werden als herausfordernd wahrgenommen: Neue gesetzliche Bestimmungen und Auflagen (EU, Bund, Land) machen das landwirtschaftliche Arbeiten fachlich immer anspruchsvoller (Dünge-Verordnung, Naturschutz, Tierhaltung), auch gibt es Widersprüche in der Politik. Die zunehmende Technisierung stößt in der Flächenstruktur auf ihre Grenzen. In der Bevölkerung klafft eine Lücke zwischen den Wünschen als Konsumenten und als Bürgerinnen und Bürger.

2.24 Besondere Risiken ergeben sich für die spezialisierte Tierhaltung, sowie für alle Betriebe durch das fortwährende Wachsen der Gemeinden und den zunehmenden Druck auf die landwirtschaftliche Fläche (LF); auch stellen das abnehmende Verständnis für die Landwirtschaft in der Bevölkerung und politische Divergenzen über die gute landwirtschaftliche Praxis Risiken dar.

3.25 Als Chancen werden wahrgenommen: die Landschaftspflege, Nischenproduktion (Sonderkulturen, Pferdehaltung, Bio- und Regionalität, Direktvermarktung), projektbasierte Förderung, neue Lebensstile und kaufkräftige Bevölkerung, Verbindung von Landwirtschaft und Tourismus.

4. Trends und Entwicklungsoptionen

4.1 Die Volatilität der überregionalen Agrarmärkte wird tendenziell eher zu als abnehmen, ihre Auswirkungen stellen sich in der Tierhaltung stärker dar als in der Pflanzenproduktion. Die bereits im Rückgang befindliche, auf außerregionale Märkte gerichtete intensive Tierproduktion wird daher voraussichtlich auch in Zukunft unter starkem wettbewerblichem Druck stehen.

4.2 Die guten Ertragspotenziale vieler Ackerflächen im Landkreis bieten eine positive Produktionsperspektive, die ggf. allerdings von Bewässerungsoptionen abhängt. Auch die flächen- und maßnahmenbezogenen Förderungen sind wichtige Einkommensfaktoren, die von den (gesellschafts-)politischen Rahmenbedingungen abhängen. Hier zeichnen sich derzeit insbesondere Optionen für den Ökolandbau und umwelt- und naturschutzbezogene Produktionsweisen ab, sowohl auf EU- als auch auf Landesebene.

4.3 Es entwickelt sich auch ein stetig wachsendes Angebot digitaler Technologien für das Betriebsmanagement und für die Betriebspraxis, und komplementär der Aufbau passender Infrastrukturen; allerdings zeigt sich auch, dass die Praxisrelevanz dieser Technologien von Landwirten kritisch geprüft wird, so dass derzeit keine klaren Trends erkennbar sind.

4.4 Der Landkreis hat durch Schutzgebiete ein Naherholungspotenzial, das in Zukunft noch an Attraktivität gewinnen kann. Hierfür spielt die landwirtschaftliche Landschaftspflege eine wichtige Rolle.

Vor dem Hintergrund der Struktur- und Situationsanalyse für den Kreis und die auf die Landwirtschaft im Kreis einwirkenden Rahmenbedingungen konnten 4 Entwicklungsoptionen skizziert werden:

4.5 Die Option ‚Verstärkte Regionalisierung‘ baut auf den bestehenden Stärken der LW auf und verbreitet insbesondere das vorhandene Direktvermarktungsprofil, um so mehr Bevölkerungsgruppen zu erreichen; sowohl mit dem Einzelhandel (z.B. Supermärkte) als auch mit besonders interessierten Bevölkerungsgruppen (z.B. Prosument*innen in SoLaWi) werden für Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe verlässlichere Absatzmärkte zu schaffen; zusätzliche Impulse könnte das Programm einer Biomusterregion geben und/oder die Entwicklung einer Regionalmarke; ggf. kann dieser Entwicklungspfad auf politische Trends aufbauen; außerdem Aufrechterhaltung und Erweiterung der diversifizierten Produktion; produktionsbezogene Kommunikation mit der Bevölkerung im Landkreis.

4.6 Die Option ‚Spezialisierung der Produktion in Kooperation‘ knüpft an die besondere Wirtschaftssituation im Kreis und auf dem Vorhandensein von potenziellen Großkunden und Großverbrauchern an: Landwirtschaftliche Betriebe liefern direkt an Kantinen in öffentlichen oder privatwirtschaftlichen Einrichtungen (Schulen, Seniorenheime, Industrieunternehmen etc.) Nahrungsmittel und erzielen gute Preise durch Verminderung oder Vermeidung des Zwischenhandels. Dieser Entwicklungspfad impliziert Spezialisierung und Professionalisierung, ggf. auch Veränderungen im Produktspektrum und Kooperation von kleinen Anbietern; Förderung einer auf regionale Großverbraucher zugeschnittene Produktion; Partnerschaft mit kommunalen und privatwirtschaftlichen Akteuren.

4.7 Die Option ‚ökologieorientierte (naturnahe) Landwirtschaft‘ nimmt Bezug auf die vorhandenen Schutzgebiete und natürlichen Freiräume, die ein ökologisches Schutz- und ein (Nah-) Erholungspotenzial bieten; die im Landkreis vorhandene extensive Tierhaltung und die

Landschaftspflege können komplementär ausgebaut werden, wodurch auch Optionen für die NE Landwirtschaft bleiben; eine Kombination mit touristischen Angeboten und/oder Ökolandbau liegen nahe; eine gute Vereinbarkeit mit der Wohnbevölkerung ist anzunehmen; Voraussetzung sind (Kompensations-) Zahlungen bzw. politische oder gesellschaftliche Instrumente der Honorierung dieser Leistungen; Partnerschaft mit kommunalen Akteuren und an Umweltschutz und Naherholung interessierten Bürger*innen und Organisationen.

4.8 Die Option ‚innovativ-experimentelle Landwirtschaft‘ nimmt Impulse der Bioökonomie-Strategie auf und fördert experimentelle Ansätze, in denen Landwirte mit Industrieunternehmen der Region Partnerschaften bilden, um die Herstellung von Rohmaterial für neue biobasierte Stoffe und Verfahren zu gewährleisten. Dieser Entwicklungspfad geht von den gut ausgebildeten, leistungsstarken und wettbewerbsinteressierten, in ihrem Flächenwachstum eingeschränkten Betriebsleiter*innen aus und fördert neue unternehmerische Wege; er hat sicherlich überregionalen Signalcharakter durch die Förderung einer auf zukünftige Märkte orientierten Produktion in Partnerschaft mit Forschungsabteilungen in Wirtschaftsunternehmen und der Forschungsförderung von Bund und Land.

5. Ziele für die Landwirtschaft im Jahr 2030 in Landkreis Böblingen

Die an der Studie beteiligten Partner haben für die Landwirtschaft im Landkreis Böblingen ein übergeordnetes Ziel (5.1) und eine Reihe strategischer Ziele (5.2 bis 5.9) entwickelt.

5.1 Im Jahr 2030 erfüllt die Landwirtschaft im Landkreis Böblingen vielfältige Funktionen, die sich aus den Interessen und Möglichkeiten der handelnden Betriebsleiter*innen und den Erwartungen und Bedürfnissen unterschiedlicher gesellschaftlicher Akteure (Bevölkerung, Wirtschaft, Verwaltung, weitere Interessengruppen) ergeben. Im Rahmen einer nachhaltigeren Nutzung der natürlichen Ressourcen leistet die Landwirtschaft die Produktion von wertvollen Nahrungsmitteln. Zugleich ist sie auch (mit-) entscheidend an der Erhaltung und Weiterentwicklung ländlicher Kulturlandschaften beteiligt, und zwar sowohl im ökologischen als auch im ästhetischen Sinne. Schließlich übernimmt die Landwirtschaft weitere Funktionen, wie z.B. die Produktion von natürlichen Rohstoffen, die Förderung von Wissen über und Erfahrungen mit Landwirtschaft und natürlichen Kreisläufen durch Bildungsaktivitäten, sowie die Unterstützung von Erholung und Freizeitgestaltung in der Kulturlandschaft.

5.2 Vor dem Hintergrund des sich verdichtenden Ballungsraums und dem Bedarf an Freiflächen mit den Funktionen Erholung, Natur- und Umweltschutz, richtet die Landwirtschaft im Kreis ihre strategischen Ziele auf alle Möglichkeiten, welche die Wertschöpfung auf und mit der knappen Fläche als Einkommensbasis der Familienbetriebe und landwirtschaftlichen Unternehmen erhalten und erhöhen.

5.3 Es werden insbesondere Optionen einer verstärkten Ausrichtung auf die regionalen Potenziale und Märkte verfolgt, die in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Wirtschaftspartnern und gesellschaftlichen sowie administrativen Akteuren umgesetzt werden. Konkret sollen die landwirtschaftlichen Betriebsleiter*innen dabei unterstützt werden, die Produktion zu spezialisieren und hinsichtlich der Marktpotenziale zu optimieren, die regionale Vermarktung auszuweiten, die Kulturlandschaft in ihrer ökologischen Diversität zu erhalten und innovative neue Produktionsbereiche zu erkunden. Solche Maßnahmen sollen im Dialog mit jeweils

verantwortlichen bzw. interessierten regionalen und überregionalen Partnern entwickelt und umgesetzt werden.

5.4 Die Förderung der strategischen Ausrichtung richtet sich sowohl an Betrieben aus, die als Einzelunternehmen im HE, als auch im NE geführt werden sowie auch Personengesellschaften und juristischen Personen. Insbesondere die Fortführung der Landwirtschaft im Nebenerwerb wird als ein charakteristisches Merkmal und Potenzial der Landwirtschaft im Kreis gewertet, aus dem keine strukturelle Benachteiligung resultieren darf.

5.5 Der Trend der stagnierenden bis rückläufigen Tierhaltung soll aufgehalten und gedreht werden, so dass diese auch in Zukunft in vielfältigen Formen praktiziert werden kann. Innovative Produktionsweisen und Dienstleistungen wie freilaufende Legehennen- oder Pensionspferdehaltung können in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle für die Gewinnung neuer Kund*innen spielen, andere Formen der Tierhaltung aber nicht ersetzen, sondern ergänzen.

5.6 Vor dem Hintergrund des andauernden Flächendrucks im Landkreis kommt der bestehenden flächendeckenden Bewirtschaftung der Kulturlandwirtschaft auch eine wichtige Bedeutung als Freiraum und für die Erholung der Bevölkerung zu. Es wird angestrebt, die landwirtschaftlichen Nutzflächen in der Bewirtschaftung zu halten und den Flächendruck zu mindern.

5.7 Die Kommunikation über und mit der Landwirtschaft soll so gefördert werden, dass sich die Bevölkerung im Kreis ein breiteres Wissen über landwirtschaftsbezogene Sachverhalte aneignen kann, und so die Wertschätzung der Landwirtschaft deutlicher öffentlich erkennbar und der direkte Dialog zwischen landwirtschaftlichen Akteuren und interessierten Bürgerinnen und Bürger unterstützt wird.

6. Handlungskonzept und Maßnahmen zur Umsetzung

6.1 Dem Handlungskonzept liegen drei Prinzipien zugrunde: (1) Erfolgreiche Strategien weiterentwickeln und dabei Neues erproben; (2) auf regionale Potenziale aufbauen und diese (besser) sichtbar machen; und (3) regionale Partnerschaften auf der Basis gemeinsamer Interessen bilden.

6.2 Als Gremium für die weitere Entwicklung, Konkretisierung und Überprüfung von Maßnahmen wird der bisherige Arbeitskreis (mit den Partnern Landratsamt, Vorstand KBV und unabhängigen Landwirt*innen) in das ‚Forum zukunftsfähige Landwirtschaft Böblingen‘ überführt, das sich ggf. vergrößern und auch je nach Thema weitere Partner aufnehmen kann. Das Forum tagt regelmäßig ein – zweimal im Jahr unter Leitung durch das Landratsamt.

6.3 Für die Landwirtschaft im Landkreis werden die genannten Optionen unter dem Motto ‚verstärkte Regionalisierung, Spezialisierung in Kooperation und Bezug zur Landschaft‘ kombiniert. Das Handlungskonzept dient dazu, den gesellschaftlichen und institutionellen Rahmen im Landkreis so zu gestalten, dass Landwirte für Maßnahmen der betrieblichen Entwicklung im Rahmen dieser Orientierung die bestmögliche Unterstützung bekommen können.

6.4 Mittels Maßnahmen zur ‚verstärkten Regionalisierung‘ sollen Leiter*innen aller Betriebstypen im Kreis motiviert werden, mehr und verschiedene Kontakt- und Beteiligungsformen für interessierte Kund*innen und Bürger*innen einzusetzen (z.B. Hofladen, Abo-Kisten, Erlebnisbauernhof, solidarische Landwirtschaft, eine bestellte Parzelle pachten, usw.). Hierfür sollen

zum einen die landwirtschaftlichen Akteure durch Informationen unterstützt werden, z.B. durch gezielte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Anschreiben und Mitteilungen durch das LRA und den KBV und auch durch gemeinsame Informationsveranstaltungen in Gemeinden und Bildungseinrichtungen. Zum anderen soll durch eine gute (digitale) Infrastruktur die Sichtbarkeit und Nutzung von Direktvermarktungsangeboten verbessert werden. Hierzu hat bereits eine Überarbeitung der online Plattform durch das LRA stattgefunden, die in Zusammenarbeit mit den Anbietern fortgeführt werden soll.

6.5 Für Landwirte im HE kann eine ‚Spezialisierung in Kooperation‘ eine Entwicklungsoption bieten, d.h. die Ausrichtung der Produktion auf die regionale Nachfrage von Großkunden und Großverbrauchern wie z.B. Kantinen und Großküchen von öffentlichen Einrichtungen oder privatwirtschaftlichen Unternehmen oder die Belieferung von regionalen Weiterverarbeitungseinrichtungen (Mühlen, Bäckereien, Brauereien). Da diese Option bisher weniger bekannt ist und praktiziert wird, bedarf sie mehr Engagements und gezielter Unterstützung, und zwar besonders im Hinblick auf die Nachfrage. Förderliche Maßnahmen umfassen die Erkundung von Abnahmepotenzialen sowie von Bedingungen und Voraussetzungen für ein verlässliches Angebot. Informationsveranstaltungen und Besuche auf den Betrieben bzw. Weiterverarbeitungseinrichtungen sollen durch den KBV organisiert werden. Weiter kann eine Diskussion über eine Selbstverpflichtung von öffentlichen Einrichtungen als Vorbild dienen und Signalwirkung erzielen. Auch eine explizite Einbindung von Maßnahmen in die Nachhaltigkeitsstrategie des Landkreises, die momentan ausgearbeitet wird, kann diese Option stärken.

6.5 Aktivitäten zur landwirtschaftlichen Ökologisierung und Kulturlandschafts-Dienstleistungen können für alle Betriebe (HE; NE) als Ergänzung infrage kommen – in Abhängigkeit der Betriebsstruktur, der Lage des Betriebs und der persönlichen Einstellung der Betriebsleiter*innen. In diesem Feld der ‚ökologieorientierten, landschaftsbezogenen Landwirtschaft‘ gibt es im Landkreis zum einen bereits einen reichen Erfahrungsschatz zur Praxis und Förderung von an Schutzziele ausgerichteten Wirtschaftsweisen. Zum anderen werden derzeit im Rahmen der Landes- und EU-Agrarpolitik weitere Politikstrategien und Instrumente entwickelt, die auf einen verstärkten Biodiversitätsschutz durch die Landwirtschaft abzielen. Hier geht es darum, landwirtschaftliche Betriebsleiter*innen umfassend für die Problematik zu sensibilisieren und über (förderfähige) Maßnahmen und Handlungsmöglichkeiten zu informieren. Außerdem gilt es, in der Öffentlichkeit und insbesondere unter den die Kulturlandschaft nutzenden Akteuren wie z.B. die Freizeit- und Tourismusbranche und Anwohner*innen über die Rolle der Landwirtschaft zu informieren und diese als Partner für die multifunktionale Nutzung der Landschaft zu gewinnen. Auch die Einbeziehung von in der Zivilgesellschaft verankerten Organisationen wie Umweltschutz- und Nachhaltigkeitsbewegungen, Kirchengemeinden etc. sowie die Zusammenarbeit mit Schulen und anderen Bildungseinrichtungen stellen Möglichkeiten zur Stärkung dieser Option dar. Ziel ist die Gewinnung von weiteren Partnern und eine engere Anbindung der Landwirtschaft an die Bevölkerung.

6.6 Die in der Studie engagierten Partner haben auch die allgemeine Bedeutung einer intensiven Kommunikation über Landwirtschaft und zwischen den mit Landwirtschaft befassten Akteuren betont. Es sollen daher von allen Seiten mehr Aufmerksamkeit und Aktivitäten als bisher in die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gelenkt werden, um so klar und abgestimmt mit der interessierten Bevölkerung und unterschiedlichen Akteursgruppen zu kommunizieren. Ebenso sollen Bildungs- und Infrastrukturmaßnahmen (z.B. im Rahmen der Digitalisierungsstrategie) genutzt werden, um eine bessere Information über Landwirtschaft und eine gezielte Förderung der hier vorgestellten strategischen Orientierung zu erreichen.